

XXV.

II. Bericht über den Massenunterricht stotternder und stammelnder armer Schulkinder behufs Beseitigung ihres Uebels.

Von

Dr. med. **Berkhan**,
practischer Arzt in Braunschweig.



Zu Ostern 1884 wurden von den Lehrern der unteren Volks- oder Armenschulen hiesiger Stadt die mit Sprachgebrechen behafteten Schulkinder verzeichnet, diese dann einer Prüfung ihrer Sprachmängel sowie einer ärztlichen Untersuchung unterworfen und dann die am stärksten Leidenden zu einem besonderen Heil-Cursus bestimmt, im Ganzen 44. Dieselben wurden in vier Gruppen gesondert, und jede Gruppe von einem Taubstummenlehrer unterrichtet, wie das Jahr zuvor, täglich eine Stunde, zusammen 78 Stunden.

I. Die Stammelnden, 4 Knaben und 3 Mädchen, im Alter von 7 bis 13 Jahren bekamen ihren Unterricht wiederum vom Lehrer Grawe in der in diesem Archiv Bd. XV. S. 499 geschilderten Weise. Es waren folgende:

1. Göttlang, Erich, 10 Jahre alt, lispelte und stotterte außerdem, beides sehr stark. Die fehlenden Laute waren s, z, sch, ch, j. Er wurde geheilt.

2. Seebach, Carl, 7 Jahre alt. Fehlende Laute: g, k, q, x, w, ch, sch, j, ng. Geheilt.

3. Ehlers, Alfred, 10 Jahre alt. Er hat unter seinen 4 Geschwistern eine stammelnde Schwester und zwei stammelnde Brüder, darunter den folgenden. Fehlende Laute: s, z, x, c, k, r, lispelte zugleich stark. Geheilt.

4. Ehlers, Heinrich, 8 Jahre alt. Fehlende Laute: s, z, c, sch, k, r. Geheilt.

5. Steltzer, Margarethe, 7 Jahre alt, sprach meistens nur die erste Silbe, vermochte die Laute außer r, g, k, ng, s einzeln richtig zu bilden, konnte dieselben jedoch in Zusammensetzungen entweder gar nicht oder doch

nur ganz verändert aussprechen, s. B. Obst == Obft, Honig == Honitz, das == datz, aus == otz. Geheilt.

6. Baese, Auguste, 13 Jahre alt. Fehlende Laute: c, k, r, s, z, x. Geheilt.

7. Wolkenhauer, Anna, 8 Jahre alt, stotterte zugleich mittelstark, hat unter drei Geschwistern zwei stotternde Schwestern. Fehlende Laute: r, ch, j. Geheilt.

Es wurden demnach wie im ersten Cursus 1883 sämmtlich Stammelnde geheilt; ein Rückfall ist von beiden Cursen her nicht vorgekommen.

In den Fällen, in welchen ausser Stammeln auch Stottern vorhanden war, wie bei No. 1 und 7, wurde der Grundsatz befolgt, zuerst das Stammeln zu beseitigen.

Es zeigte sich wie früher, dass mit der Beseitigung des Stammelns ein auffallender Fortschritt der Betreffenden in der Schule beobachtet wurde.

II. Die 37 Stotternden im Alter von 7 — 14 Jahren, 35 Knaben und 2 Mädchen, wurden in drei Gruppen vom Inspector Schott, Lehrer Anschütz und Lehrer Reiche behandelt zu je 10, 16 und 11 Schülern. Die Behandlung bestand in systematisch durchgeführter Gymnastik der Muskeln des Brustkorbs, des Kehlkopfs und der Mundhöhle und einer dadurch erzielten Regelung der Respiration, Phonation und Articulation.

Unter den 37 Stotternden wurden zum zweiten Male 10 Kinder unterrichtet, darunter ein Mädchen. Neun von diesen waren Rückfällige oder nur Gebesserte vom ersten Cursus her, einer, obgleich von seinem Stottern befreit, war von seinen Eltern zur Verhütung eines Rückfalls dem Cursus beigegeben.

Zu Anfang des Cursus zeigte sich bei den Uebungen im Athmen häufig Gähnen, und möchte ich hervorheben, dass zu starke oder zu anhaltende Uebungen nicht gemacht werden dürfen, da sie Schwindel, Ohnmacht und Schweiß hervorzubringen pflegen.

Von den 37 Stotternden wurden geheilt 24, davon 1 rückfällig; gebessert 13. Diese Letzteren sind einem dritten Cursus, der noch nicht beendet ist, zugetheilt. Unter den 9 (resp. 10), welche den Cursus zum zweiten Male mitmachten und sehr schwere Fälle repräsentieren, sind 4 geheilt, 4 gebessert und 1 ungeheilt. Zu den Gebesserten gehört auch der 14 Jahre alte August Lindhorst, der sich während des vorigen Cursus verschlimmerte.

Auch bei den Stotternden zeigte es sich wiederum, dass sie, durch ihr Sprachgebrechen in ihrer geistigen Ausbildung hinter ihren gleichaltrigen Schulgenossen zurückgeblieben, in der Schule auffallende Fortschritte machten, sobald sie gebessert oder geheilt wurden.

Ende November 1884 wurde eine Prüfung der unterrichteten Schulkinder in Gegenwart der Schulbehörde und mehrerer Aerzte abgehalten.

Drei von den geheilten Stotternden wurden zu Ostern 1885 confirmirt und gingen in Stellung; einer von ihnen war, wie ich oben erwähnte, rückfällig geworden, verlor deshalb bald seine Stellung bei einem Kaufmann und wurde von einem Seiler angenommen, bei dem er wenig zu sprechen braucht.

Ein dritter Heilcursus, vom Jahre 1885, ist gegenwärtig noch nicht beendet.

Diese Curse werden bei dem Wohlwollen, welches ihnen der Stadt-Magistrat schenkt, wohl fortgesetzt werden. Die Theilnehmer werden sich, wie bisher, aus neu hinzukommenden Sprachkranken (nachwachsenden und zugezogenen) sowie aus den nur Gebesserten und Rückfälligen voriger Curse zusammensetzen; sie werden geringer an Zahl und jünger an Jahren sein, ein Umstand, der für den Erfolg des Unterrichts nur vortheilhaft sein wird.

In meinem Aufsatz über Stottern, Bd. XIV., hatte ich behauptet, dass dies Uebel hauptsächlich an die Armuth gebunden sei; Zuschriften und Anfragen aus Berlin, Potsdam, Hamm in W., Meissen, Pölzig, München, haben dies bestätigt und zugleich bewiesen, dass man an dem Vorgehener hieselbst, arme sprachkranke Schulkinder von ihrem Uebel zu befreien, Interesse genommen.

Aus Posen und aus Bochum hat je ein Lehrer bei den Heilcursen hier-selbst hospitirt.
